

Jan Schröder Recht als Wissenschaft

Ein Kommentar

Herausgegeben von
MARIETTA AUER,
RALF SEINECKE
und STEFAN VOGENAUER

Theoriemosaike

Mohr Siebeck

Theoriemosaike

herausgegeben von

Marietta Auer



Jan Schröder

Recht als Wissenschaft

Ein Kommentar

Herausgegeben von
Marietta Auer, Ralf Seinecke
und Stefan Vogenauer

Mohr Siebeck

Marietta Auer ist Professorin in Gießen, Honorarprofessorin in Frankfurt am Main und Direktorin am Max-Planck-Institut für Rechtsgeschichte und Rechtstheorie in Frankfurt am Main.

orcid.org/0000-0002-3247-9066

Ralf Seinecke ist Wissenschaftler am Max-Planck-Institut für Rechtsgeschichte und Rechtstheorie in Frankfurt am Main.

orcid.org/0009-0007-4225-7452

Stefan Vogenauer ist Direktor am Max-Planck-Institut für Rechtsgeschichte und Rechtstheorie in Frankfurt am Main sowie Honorarprofessor in Frankfurt am Main.

orcid.org/0000-0003-3969-2625

ISBN 978-3-16-163653-0 / eISBN 978-3-16-163654-7

DOI 10.1628/978-3-16-163654-7

ISSN 2944-1145 / eISSN 2944-1153 (Theoriemosaike)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind über <https://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2026 Mohr Siebeck Tübingen.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigung, Übersetzung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Das Recht einer Nutzung der Inhalte dieses Werkes zum Zwecke des Text- und Data-Mining im Sinne von § 44b UrhG bleibt ausdrücklich vorbehalten.

Gedruckt auf alterungsbeständiges Papier. Satz: Martin Fischer, Tübingen

Mohr Siebeck GmbH & Co. KG, Wilhelmstraße 18, 72074 Tübingen, Deutschland
www.mohrsiebeck.com, info@mohrsiebeck.com

Vorwort

Bereits 25 Jahre nach der ersten Auflage ist Jan Schröders *Recht als Wissenschaft* der neue Klassiker zur Geschichte der juristischen Methodenlehre und der Rechtswissenschaft. Das Buch hat in den beiden Bänden seiner dritten Auflage von 2020 nicht nur eine Zeitspanne von beinahe 500 Jahren europäischer Jurisprudenz zum Gegenstand, sondern reicht bis in die jüngste Vergangenheit der deutschen Rechtswissenschaft. Es beginnt in der Frühen Neuzeit mit der „Fortsetzung der mittelalterlichen Tradition“ (Bd. 1, 7–97) und der „Entdeckung der konstruktiven Vernunft und der Geschichte“ (Bd. 1, 99–192). Für die Epoche der Moderne reicht es von der Historischen Rechtsschule und der „Begründung der positiven Rechtswissenschaft“ (Bd. 1, 193–281) bis zum „Aufstieg der Rechtsprechung“ im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert (Bd. 1, 283–426). Schließlich widmet es sich zeithistorisch den „deutschen Diktaturen des 20. Jahrhunderts“ (Bd. 2, 1–113), also Nationalsozialismus und Deutscher Demokratischer Republik, und endet an den „Grenzen des Rechtspositivismus“ (Bd. 2, 115–295), d. h. in der Wissenschafts- und Methodengeschichte der Bonner Republik.

Nicht allein wegen dieses umfassenden Überblicks ist *Recht als Wissenschaft* ein Meilenstein der Rechtsgeschichte. Das strenge Korsett dieser Methodengeschichte, also die konsequente Diskussion entlang der Themen „Rechtsquellen-“ und „Methodenlehre“, „Theorie der Gesetzesinterpretation“ und „Theorie der wissenschaftlichen Rechtsbearbeitung“, gehört zu ihrem Markenkern. Erst dieser enge Fokus bzw. die *Kunst des Weglassens* ermöglichte Schröder die Konstitution eines über die historischen Epochen hinweg vergleichbaren Gegenstands: der Geschichte der Jurisprudenz als methodengeleiteter Wissenschaft. Ein Meilenstein ist *Recht als Wissenschaft* aber nicht nur, weil Schröder eine große Erzählung wagte. Schröder leistete für alle von ihm bearbeiteten Epochen Grundlagen- und Pionierarbeit. Besonders offensichtlich ist das in der juristischen Zeitgeschichte. Eine umfassende Übersicht zur Methoden- und Wissenschaftsgeschichte des Nationalsozialismus, der Deutschen Demokratischen Republik und der Bonner Republik fehlte – trotz zahlreicher und wichtiger Einzelstudien – bislang. Diesen Forschungsfeldern hat Schröder einen neuen Diskursrahmen geschaffen.

Recht als Wissenschaft wurde schon seit der ersten Auflage von 2001, die zunächst bis zum Ende der Historischen Rechtsschule, also bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts reichte, beeindruckende Anerkennung zuteil. Davon zeugt nicht allein die große Anzahl von 12 Besprechungen in rechtshistorischen und

dogmatischen Fachzeitschriften, in Tageszeitungen oder die Auszeichnung als juristisches Buch des Jahres 2002. Vielen Rezensenten schien schon damals klar, dass Schröder das neue Standardwerk zur Geschichte der juristischen Methodenlehre und Rechtswissenschaft vorgelegt hatte. Den Vergleich mit Franz Wieackers *Privatrechtsgeschichte der Neuzeit* musste es nicht scheuen. Dem von Schröder im Vorwort versprochenen „zweiten Band“, der die „Entwicklung der juristischen Methodenlehre bis zur Gegenwart“ nachzeichnen sollte (1. Aufl. 2001, V), blickten deshalb viele Rezensenten neugierig entgegen. Mit der zweiten Auflage des Buches 2012 und der Erweiterung der Erzählung bis zum Ende der Weimarer Republik begegnete Schröder dieser Neugierde ein erstes Mal. Seit *Rechtswissenschaft in Diktaturen* von 2016 reichte der Gegenstandsbereich seiner Geschichte bis zum Untergang des Deutschen Reiches und dem Zusammenbruch der Deutschen Demokratischen Republik. Doch erst in der dritten Auflage von 2020 löste Schröder die Ankündigung aus seinem Vorwort zur ersten Auflage ein und führte die Methodengeschichte bis in die historische Gegenwart, also bis zum Ende der deutschen Teilung und zu den Anfängen der Berliner Republik fort. Diese drei Neuauflagen bzw. Erweiterungen wurden ebenso begeistert aufgenommen wie die erste Auflage. Es erschienen weitere 28 Rezensionen in juristischen und historiographischen, in deutsch-, englisch- und französischsprachigen Zeitschriften.

In diesen insgesamt 40 Besprechungen wurde *Recht als Wissenschaft* regelmäßig als Opus magnum gewürdigt. Neben der fundamentalen Pionierleistung erfuhr vor allem Schröders bis weit in das 16. Jahrhundert zurückreichende Quellentreue große Bewunderung. Selbstverständlich provozierte das neue Standardwerk Kritik – auch wenn die Qualität des Gesamtwerkes nie in Zweifel gezogen wurde. Schröders asketisches Programm warf etwa grundsätzliche Fragen nach der Möglichkeit einer Methodengeschichte von der Frühen Neuzeit bis gestern auf. Die Darstellung der verschiedenen Epochen wurde aus unterschiedlichen Gründen zudem immer wieder kritisch beurteilt.

Der Auseinandersetzung mit diesen Rezensionen entsprang die Idee für diesen Band. Die schon jetzt absehbare grundlegende Bedeutung für die Methoden- und Rechtswissenschaftsgeschichte und die schon heute bekannten Kritiken von *Recht als Wissenschaft* unterstreichen die Notwendigkeit eines wissenschaftshistorischen Kommentars. Zwar ist *Recht als Wissenschaft* heute das *book of authority* der Methodengeschichte, aber es markiert keinesfalls ihr Ende. Deshalb verfolgt unser Band zwei Ziele: Einerseits soll er Juristinnen und Historikern neben Schröders *Recht als Wissenschaft* als grundlegende Ergänzung für künftige Forschungen zur Methodengeschichte dienen. Andererseits soll er interessierte Leserinnen und Leser auf mögliche Schwächen und alternative Einschätzungen der methodenhistorischen Forschung hinweisen. Die Form des Kommentars, also das der dogmatischen Juristin und dem praktischen Juristen vertraute Medium des juristischen Diskurses, erschien uns dafür besonders geeignet. Ein

solcher Kommentar konnte freilich nicht allein von einer Wissenschaftlerin oder einem Wissenschaftler verfasst werden. Neben Jan Schröder überblickt wohl niemand diese fünf Jahrhunderte Rechtswissenschafts- und Methodengeschichte gleichermaßen in dieser Tiefe. Insoweit ist unser Kommentarband als kritische Begleitlektüre konzipiert. Er soll die Spannung zwischen dem, was Schröder schreibt, und dem, was man noch schreiben könnte, ausloten.

Um *Recht als Wissenschaft* einer kritischen Lektüre zu unterziehen, haben wir am 28. und 29. September 2023 zu einem Symposium am Max-Planck-Institut für Rechtsgeschichte und Rechtstheorie in Frankfurt am Main eingeladen. Dass Jan Schröder nur wenige Monate zuvor seinen 80. Geburtstag feierte, war dabei ein glücklicher Zufall. Die für das Symposium entstandenen Vorträge wurden zu Beiträgen ausgearbeitet und in unserem Band in zwei Rubriken, „Querschnitte“ und „Kommentare“, unterteilt. Die drei Querschnitte von Miloš Vec, Daniel Damler und Arndt Kiehle setzen sich zunächst mit übergreifenden Themen und Fragestellungen der beiden Bände von *Recht als Wissenschaft* auseinander. Demgegenüber orientieren sich die sieben Kommentare von Andreas Thier, Wolfgang Forster, Bernd Mertens, Hans-Peter Haferkamp, Thorsten Keiser, Adrian Schmidt-Recla und Susanne Paas an den von Schröder selbst gebildeten Epochen. Sie stehen deshalb alle unter einem Doppeltitel, der neben dem Aufsatztitel auch die Überschrift zu dem betreffenden Abschnitt aus Schröders *Recht als Wissenschaft* enthält. Wie in einem juristischen Kommentar werden diese Abschnitte von Experten der jeweiligen Epoche gewürdigt, diskutiert und kritisiert. Vorgaben für die Kommentierung wurden dabei nicht gemacht, so dass die Kommentare einen sehr heterogenen Charakter aufweisen. Sie reichen von einer grundlegenden Würdigung des gesamten Werkes (z. B. Hans-Peter Haferkamp) über die Erweiterung der Perspektive auf eine Epoche (z. B. Bernd Mertens) oder die Kontinuitätsprobleme zwischen den Epochen (z. B. Susanne Paas) bis zur grundsätzlichen Kritik des Rechtsverständnisses eines Zeitabschnitts (z. B. Adrian Schmidt-Recla). Freilich hatte Jan Schröder bereits auf der Tagung die Möglichkeit, sich mit kritischen Einwänden auseinanderzusetzen. Die ausgearbeitete Fassung von Schröders Replik findet sich im Anschluss an die Querschnitte und Kommentare.

Eine umfassende Betrachtung von Schröders großem Werk wäre ohne die in den letzten bald 25 Jahren entstandenen 40 Rezensionen und Besprechungen nicht möglich. Aus diesem Grund haben wir alle uns bekannten Rezensionen von *Recht als Wissenschaft* in diesem Band zusammengestellt und neu ediert. Dabei haben wir bewusst davon abgesehen, die Besprechungen nach ihrem Inhalt oder Umfang zu ordnen, zu gewichten oder zu bewerten. Zwar handelt es sich bei manchen nur um mehr oder weniger umfangreiche Buchanzeigen. Doch auch diese belegen die vielfältige und eindrucksvolle Rezeption von Schröders Werk. Genauso akzentuiert die in unterschiedlichen Rezensionen wiederholt vorgebrachte kritische Betrachtung einzelner Passagen oder Strukturelemente

die – zumindest *prima facie* gegebene – Relevanz der jeweiligen Kritik. Die Beurteilung, ob dieser Band nun seinen Zweck erfüllt, also ob er der kritischen Begleitlectüre dient oder nicht, bleibt freilich den Leserinnen und Lesern überlassen.

Sowohl das Symposium als auch die Publikation dieses Bandes in der Reihe Theoriemosaik wurde aus den mit der Verleihung des Gottfried Wilhelm Leibniz-Preises 2022 durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft an Marietta Auer verbundenen Mitteln finanziert. Der Band wird ein Jahr nach seinem Erscheinen im Open Access verfügbar sein. Die bestehenden Rechte der Verlage, insbesondere der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, der Berliner Zeitung und von Wiley-VCH, an den Rezensionen werden durch den Wiederabdruck nicht berührt.

Zuallererst sind wir den Autoren für ihre Beiträge und ihre Geduld bei der Herstellung des Bandes zu großem Dank verpflichtet. Ebenso danken wir Julia Caroline Scherpe-Blessing vom Verlag Mohr Siebeck für vielfältige Unterstützung bei der Publikation, insbesondere bei Fragen zum Erwerb der Wiederabdruckrechte zu den Rezensionen. Jana Trispel danken wir für die reibungslose Betreuung der Drucklegung. Dieser Band hätte darüber hinaus nicht ohne die vielen helfenden, transkribierenden und korrigierenden Hände unserer studentischen und wissenschaftlichen Hilfskräfte entstehen können. Milena Pfaffe schulden wir Dank für die redaktionelle Unterstützung bei der Fertigstellung der Manuskripte, Jessica Hausmann und Hana Ajdin zudem für intensive Korrekturlektüren. Joscha Stein hat die Rezensionen transkribiert. Zudem hat er gemeinsam mit Lino Hassel die Suche nach und die umfangreiche Korrespondenz mit Rezensentinnen, Rezensenten und Verlagen geführt. Jannik Oestmann hat die Register erstellt. Schließlich danken wir Jana Bokr, Sina Brauer, Paula Brucholz, Alexander Brzezick, Samuel Drews, Lisa-Marie Eßelmann, Daniel Fejzo, Julia Fischer, Marius Foerster, Paul Herling, Anna Iovino, Paul Lindner, Ben Puder, Daniel Reimann, Friedrich Rosenauer, Friederike Vith, Simon Weyhofen und Christian Zeng, die dieses nach mehr als zwei Jahren zum Ende kommende Projekt in unterschiedlicher Weise und zu unterschiedlichen Zeiten unterstützt haben.

Frankfurt am Main, im Juli 2025

Marietta Auer,
Ralf Seinecke
und Stefan Vogenauer

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Abkürzungsverzeichnis	XV

Querschnitte

Miloš Vec

Keine unpolitische Erzählung. Die vielen Kontexte von <i>Recht als Wissenschaft</i>	3
--	---

Daniel Damler

Redlicher Wandel ohne Fortschritt. Eine formale Analyse von Jan Schröders <i>Recht als Wissenschaft</i>	21
--	----

Arndt Kiehnle

Dogmatik – Geschichte – Methode. <i>Recht als Wissenschaft</i> und die gegenwärtige Dogmatik	33
---	----

Kommentare

Andreas Thier

Perspektivische Askese als Programm. Fortsetzung der mittelalterlichen Tradition und erste Neuerungen (1500–1650)	59
--	----

Wolfgang Forster

Vernunft und Geschichte, Wille und Erfahrung. Die Entdeckung der konstruktiven Vernunft und der Geschichte (1650–1800)	73
---	----

Bernd Mertens

Die Rechtsquellenlehre in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Die Begründung der positiven Rechtswissenschaft (1800–1850)	81
--	----

Hans-Peter Haferkamp

Methodenlehre an den Marionettenfäden des Rechtsbegriffs. Der Aufstieg der Rechtsprechung (1850–1933)	91
--	----

Thorsten Keiser

Ganzheitliche Umformung des liberalen Rechtskörpers. Die deutschen Diktaturen des 20. Jahrhunderts: Die nationalsozialistische Herrschaft (1933–1945)	111
---	-----

Adrian Schmidt-Recla

Gesetzlichkeitswissenschaft in „Ostdeutschland“. Die deutschen Diktaturen des 20. Jahrhunderts: Die Deutsche Demokratische Republik (1945–1990)	131
---	-----

Susanne K. Paas

Perspektiven auf eine Zeitgeschichte der juristischen Methodenlehre. An den Grenzen des Rechtspositivismus. Westdeutschland (1945–1990) ...	147
--	-----

Replik

Jan Schröder

Methodenprobleme der Methodengeschichte. Eine Replik	173
--	-----

Rezensionen

Vorbemerkung	185
--------------------	-----

A. Jan Schröder, Recht als Wissenschaft. Geschichte der juristischen Methodenlehre vom Humanismus bis zur historischen Schule (1500–1850), 1. Aufl. München: C. H. Beck 2001	187
--	-----

Stephan Buchholz

Zeitschrift für Neuere Rechtsgeschichte 27 (2005), S. 335–336	187
---	-----

Arno Buschmann[†]

Neue Juristische Wochenschrift 55 (2002), S. 1029–1030	189
--	-----

Roy Garré

Schweizerische Juristen-Zeitung 98 (2002), S. 506–507	192
---	-----

Tomasz Giaro

Methodenreich. Rechtsgeschichte 1 (2002), S. 241–242	194
--	-----

Joachim Jens Hesse[†]

Zeitschrift für Staats- und Europawissenschaften 1 (2003), S. 282	196
---	-----

<i>Gerhard Otte</i> Juristenzeitung 57 (2002), S. 708	197
<i>Gerd Roellecke</i> [†] So hat es doch Methode? Auch das Recht hat ein Recht auf Rechtswissenschaft, aber Jan Schröder hört nur auf gelehrte Juristen. Frankfurter Allgemeine Zeitung, 9. Oktober 2001 (Nr. 234), S. L 42	199
<i>Clausdieter Schott</i> [†] Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte. Germanistische Abteilung 124 (2007), S. 567–570	202
<i>Michael Stolleis</i> [†] Die juristischen Bücher des Jahres – eine Leseempfehlung [Auszug]. Neue Juristische Wochenschrift 55 (2002), S. 3593–3596	207
<i>Hans Erich Troje</i> [†] Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte. Romanistische Abteilung 120 (2003), S. 306–311	210
<i>Miloš Vec</i> Doch eine Wissenschaft. Jan Schröder rekonstruiert die Methodenlehre des Rechts von der Frühen Neuzeit bis ins 19. Jahrhundert. Berliner Zeitung, 9. Oktober 2001 (Nr. 235), S. 15	216
<i>Stefan Vogenauer</i> Zeitschrift für Europäisches Privatrecht 11 (2003), S. 209–211	218
 B. <i>Jan Schröder</i> , Recht als Wissenschaft. Geschichte der juristischen Methodenlehre in der Neuzeit (1500–1933), 2. Aufl. München: C. H. Beck 2012	221
<i>Oliver Bach</i> Scientia Poetica 16 (2012), S. 238–241	221
<i>Christian Baldus</i> Zeitschrift für das Privatrecht der Europäischen Union 9 (2012), S. 248–249	224
<i>Michael Droege</i> Fachbuchjournal 4 (2012), Ausgabe 3, S. 12–13	225
<i>Hans-Peter Haferkamp</i> Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte. Germanistische Abteilung 130 (2013), S. 660–665	227
<i>Gerhard Köbler</i> Zeitschrift integrativer europäischer Rechtsgeschichte 4 (2012), online	234
<i>Peter Kreutz</i> Journal der Juristischen Zeitgeschichte 11 (2017), S. 36–39	236

<i>Christiane Warmbein</i>	
Recht als Wissenschaft. Die Rezensenten, 2. Februar 2013, online	243
<i>Matthias Wiemers</i>	
Nicht nur für Feinschmecker. „Recht als Wissenschaft“ von Jan Schröder in 2. Auflage. justament online, 5. November 2012	244
<i>Sandro Wiggerich</i>	
Berichte zur Wissenschaftsgeschichte 36 (2013), S. 265–266	245
 <i>C. Jan Schröder</i> , Rechtswissenschaft in Diktaturen. Die juristische Methodenlehre im NS-Staat und in der DDR, München: C. H. Beck 2016 ..	248
<i>Sebastian Felz</i>	
H-Soz-Kult, 21. April 2017, online	248
<i>Hans-Peter Haferkamp</i>	
Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte. Germanistische Abteilung 136 (2019), S. 618–621	252
<i>Hubert Rottleuthner</i>	
Archiv für Rechts- und Sozialphilosophie 103 (2017), S. 427–431	256
<i>Bernd Rüthers</i>	
Juristenzeitung 72 (2017), S. 731–732	261
<i>Frank Schale</i>	
Jahrbuch Extremismus und Demokratie 29 (2017), S. 418–419	267
<i>Georg Steinberg</i>	
Goltdammer's Archiv für Strafrecht 164 (2017), S. 635–637	268
<i>Wilhelm Tappert</i>	
Rechtswissenschaft in Diktaturen. Deutsche Richterzeitung 94 (2016), S. 429	271
<i>Miloš Vec</i>	
Wie man einen Rechtsstaat mit dem Recht beerdigt. Hemmungslos: Jan Schröder zeigt, wie Juristen im NS-Staat und in der DDR politisch opportune Urteile begründeten. Frankfurter Allgemeine Zeitung, 13. Dezember 2016 (Nr. 291), S. 10 ...	273
<i>Matthias Wiemers</i>	
Rechtstheorie jenseits der Freiheit. Jan Schröder ergänzt sein monumentales Werk „Recht als Wissenschaft“ durch einen Band über Drittes Reich und DDR. justament online, 17. Oktober 2016	276
<i>Jochen Zenthöfer</i>	
Überall Sozialisten. Wenn Recht zu Unrecht wird – etwa im Mietrecht. Frankfurter Allgemeine Zeitung, 4. Oktober 2016 (Nr. 231), S. 18	277

D. Jan Schröder, Recht als Wissenschaft. Geschichte der juristischen Methodenlehre in der Neuzeit (1500–1990), Band 1: 1500–1933, Band 2: 1933–1990, 3. Aufl. München: C. H. Beck 2020	280
<i>Marietta Auer</i> Die Kunst des Weglassens. Rechtsgeschichte – Legal History 30 (2022), S. 232–238..	280
<i>Christian Baldus</i> Zeitschrift für Neuere Rechtsgeschichte 44 (2022), S. 167–172	290
<i>J. Friedrich Battenberg</i> Archiv für hessische Geschichte und Altertumskunde 79 (2021), S. 453–456	296
<i>Hans-Peter Haferkamp</i> Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte. Germanistische Abteilung 139 (2022), S. 458–461	299
<i>Cornelia Huber</i> Bayerische Verwaltungsblätter 153 (2021), S. 723–724	304
<i>Sören Koch</i> Tijdschrift voor Rechtsgeschiedenis 91 (2023), S. 314–318	306
<i>Yves Mauten</i> Revue historique de droit français et étranger 100 (2022), S. 77–80	311
<i>Martin Schulte</i> Rechtstheorie 52 (2021), S. 498–501	315
<i>Miloš Vec</i> Erst das System erzeugt die Lücke. Jan Schröder vertieft sich in die Geschichte der Rechtsgelehrsamkeit. Frankfurter Allgemeine Zeitung, 1. Oktober 2021 (Nr. 228), S. 10	319
Autorinnen und Autoren	323
Personenregister	327
Sachregister	329

Abkürzungsverzeichnis

§	Paragraph
§§	Paragraphen
a.E.	am Ende
a.F.	alte Fassung
ABGB	österreichisches Allgemeines bürgerliches Gesetzbuch
Abs.	Absatz
AcP	Archiv für die civilistische Praxis
AG	Die Aktiengesellschaft
ALR	Allgemeines Landrecht für die preußischen Staaten
Art.	Artikel
Aufl.	Auflage
BayVBl.	Bayerische Verwaltungsblätter
BeckOGK	beck-online.GROSSKOMMENTAR
BB	Betriebs-Berater
Bd.	Band
bearb. v.	bearbeitet von
Beschl.	Beschluss
BGB	Bürgerliches Gesetzbuch
BGH	Bundesgerichtshof
BSG	Bundessozialgericht
bspw.	beispielsweise
BVerfG	Bundesverfassungsgericht
BVerfGE	Entscheidungen des Bundesverfassungsgerichts
BZ	Berliner Zeitung
bzw.	beziehungsweise
cap.	caput (Kapitel)
DDR	Deutsche Demokratische Republik
ders.	derselbe
d.h.	das heißt
dies.	dieselbe/dieselben
DuR	Demokratie und Recht
ebd.	ebenda
EGBG	Einführungsgesetz zum Bürgerlichen Gesetzbuche
EGO	Europäische Geschichte Online
Einl.	Einleitung
et al.	et alii/et aliae
EuGH	Europäischer Gerichtshof
f.	folgende
FAZ	Frankfurter Allgemeine Zeitung
ff.	folgende (Plural)
Fn.	Fußnote

fol.	folium (Blatt)
Frhr.	Freiherr
FS	Festschrift
GBL.	Gesetzblatt
GGA	Göttingische Gelehrte Anzeigen
GRUR	Gewerblicher Rechtsschutz und Urheberrecht
GVG	Gerichtsverfassungsgesetz
Hb.	Halbband
h.M.	herrschende Meinung
HKK	Historisch-kritischer Kommentar zum BGB
HRG	Handwörterbuch zur deutschen Rechtsgeschichte
Hrsg.	Herausgeber
hrsg. v.	herausgegeben von
i. S. v.	im Sinne von
JA	Juristische Arbeitsblätter
Jenaische Allg. LitZ	Jenaische Allgemeine Literatur-Zeitung
Jh.	Jahrhundert
JoJZG	Journal der Juristischen Zeitgeschichte
jurisPR-BKR	juris PraxisReport Bank- und Kapitalmarktrecht
JZ	Juristenzeitung
Kap.	Kapitel
KPD	Kommunistische Partei Deutschlands
KPdSU	Kommunistische Partei der Sowjetunion
lit.	littera (Buchstabe)
m. w. N.	mit weiteren Nennungen
n. F.	neue Fassung
NJ	Neue Justiz
NJW	Neue Juristische Wochenschrift
Nr.	Nummer
NS	Nationalsozialismus/nationalsozialistisch
NSDAP	Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
Nw. U. L. Rev.	Northwestern University Law Review
NZS	Neue Zeitschrift für Sozialrecht
NZZ	Neue Zürcher Zeitung
RdA	Recht der Arbeit
Rg	Rechtsgeschichte – Legal History
RG	Reichsgericht
RGZ	Entscheidungen des Reichsgerichts in Zivilsachen
RHDfE	Revue historique de droit français et étranger
Rn.	Randnummer/Randnummern
Rom-I-VO	Verordnung (EG) Nr. 593/2008 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 17. Juni 2008 über das auf vertragliche Schuldverhältnisse anzuwendende Recht
RSFSR	Russische Sozialistische Föderative Sowjetrepublik
S.	Satz/Seite
SBZ	Sowjetische Besatzungszone
SED	Sozialistische Einheitspartei Deutschlands
Ser. NS	Nova Series (neue Folge)

SGB	Sozialgesetzbuch
SMAD	Sowjetische Militäradministration in Deutschland
sog.	sogenannte
StGB	Strafgesetzbuch
Sp.	Spalte
StuR	Staat und Recht
Th.	Theil
u. a.	und andere/unter anderem
u. ö.	und öfter
Urt.	Urteil
v.	von/vom
v. a.	vor allem
VEB	Volkseigene Betriebe
VersAusglG	Gesetz über den Versorgungsausgleich
VfZ	Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte
vgl.	vergleiche
z. B.	zum Beispiel
ZAkDR	Zeitschrift der Akademie für deutsches Recht
ZEuP	Zeitschrift für Europäisches Privatrecht
ZfgRw	Zeitschrift für geschichtliche Rechtswissenschaft
ZfPW	Zeitschrift für die gesamte Privatrechtswissenschaft
ZGB	schweizerisches Zivilgesetzbuch/Zivilgesetzbuch der DDR
ZNR	Zeitschrift für Neuere Rechtsgeschichte
ZPO	Zivilprozessordnung
ZRG GA	Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte. Germanistische Abteilung
ZRG RA	Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte. Romanistische Abteilung
ZTR	Zeitschrift für Tarif-, Arbeits- und Sozialrecht des öffentlichen Dienstes

Querschnitte

Keine unpolitische Erzählung

Die vielen Kontexte von *Recht als Wissenschaft*

Miloš Vec

Welche übergreifenden Strukturmerkmale besitzt *Recht als Wissenschaft* in historischer Perspektive? Und wie hätte wohl Jan Schröder selbst sich diesem Beitrag zu „Linien, Perioden, Erzählungen“ in *Recht als Wissenschaft* genähert – insbesondere, wenn er bei weitem nicht das Wissen von Jan Schröder hätte? Von dieser Prämisse ausgehend will der folgende Text einige Beobachtungen und kritische Rückfragen an das Werk Jan Schröders stellen.

I. Präparation und Rezeptionen

Das Buch von Jan Schröder hat bei vielen Kolleginnen und Kollegen und auch bei mir von Anfang an, d. h. ab der ersten Auflage, Bewunderung hervorgerufen: die Kenntnis der Primärquellen, die Klarheit der Fragestellung, der Wille zur Systematisierung und die oft untersinnige Nüchternheit, in der die Belehrung erfolgt. Trotz seiner strengen Ausrichtung auf die Wissenschaftsgeschichte der Rechtswissenschaft erfolgen Seitenblicke auf die Methodenlehre anderer, heute fern der Jurisprudenz anmutender Fächer. Sie verdeutlichen eine mehrfache Distanz und überraschen beim Lesen in ihren Bezugnahmen, die historische Verflechtungsgeschichten sichtbar machen: Dass man als humanistischer Logiker ohne Beobachtung und nur durch Topik womöglich die Zahl der Jupitermonde bestimmen konnte (Bd. 1, 123; jedoch dann 124, 128), amüsiert aus heutiger Sicht ebenso wie es den späteren Methodenwechsel zur Empirie plausibel macht. Man staunt gleichermaßen über die Gelehrsamkeit der historischen Diskurse, ihre Tiefe und ihre Breite, wie auch über jene intellektuell adäquate Größe des Forschers Schröder, der sich ihnen widmet.

Vorbildlich ist aber auch die strategische Annäherung ans Thema, durch jahrzehntelange exemplarische Erkundung des Felds in großartigen Aufsätzen. Jan Schröder hat insofern sich selbst umsichtig das Feld bereitet und eine eigene Methodik in der Erschließung dieser Wissenschaftsgeschichte entwickelt. Diese Aufsätze sind mittlerweile überwiegend in zwei reichen Sammelbänden

zusammengefasst worden.¹ Zu alledem – und zumal nach so vielen klugen Rezensionen – noch etwas Originelles zur Historiographie und zu Narrativen in diesem Buch sagen zu wollen, ist nicht ganz leicht, insbesondere weil sich in diesem Band zahlreiche Expertinnen und Experten genauso wie Jan Schröder positionieren und sich der Leser daran erinnert, dass es in Jan Schröders Sachregister (Bd. 1, 501) auch den Eintrag gibt: „Jeder ist der beste Ausleger seiner eigenen Worte“.

Völkerrechtsgeschichte steht, wenn überhaupt, an der Peripherie des zwei-bändigen Werks (siehe aber Bd. 1, 9–13, 104 f.); in „Recht in Diktaturen“ fehlt das Völkerrecht als Beobachtungsfeld sogar ganz. Deswegen schien es verfehlt von hier aus Zugang zum Buch zu suchen, dieses zu rekonstruieren und kritisch zu analysieren, auch wenn mir das fachlich als Rechtshistoriker-Kollege besonders nahestehen würde. Dennoch hat mich das Œuvre Jan Schröders schon seit langem fasziniert, neben den zwei Rezensionen von *Recht als Wissenschaft*² und einer über *Rechtswissenschaft in Diktaturen*³ durfte ich auch über zwei Aufsätze geisteswissenschaftliche Miszellen im journalistischen Medium publizieren.⁴ Ein weiterer, vorläufig letzter Beitrag anlässlich des 80. Geburtstags von Jan Schröder erschien eingekleidet in Form einer Rezension des zweiten Bandes seiner Aufsätze.⁵ Aber Jan Schröder hat sich auch mit dem Völkerrecht und seiner Wissenschaft beschäftigt, wir kommen später noch darauf zurück.

Daher stelle ich in diesem Beitrag einige Fragen, die aus Beobachtungen zum Werk entstanden sind. Der Blick erfolgt gewissermaßen von außen, aus Sicht einer Wissenschaftsgeschichte; nicht hingegen aus annähernd vergleichbar intimer Kenntnis und alternativer Interpretation der Primärquellen, die den Gegenstand des Buches abgeben. Ich stelle diese Fragen, um das Werk besser zu verstehen, und vielleicht auch, um eine mögliche Gegenposition zu formulieren.

II. Raum und Zeit: Eine trichterförmige Struktur

Einer der schönsten Aspekte des Buches ist sein Titel in seiner Klarheit und Eleganz: *Recht als Wissenschaft*. Das ist ein Programm, eine Feststellung und ein Anliegen von Jan Schröder. Ist das Recht aber nur dieser eine uniforme Palast, be-

¹ J. Schröder, *Rechtswissenschaft in der Neuzeit*, hrsg. v. Finkenauer/Peterson/Stolleis, 2010; J. Schröder, *Rechtswissenschaft in der Neuzeit*, Bd. 2, hrsg. v. Ishibe/Sandström/Vogenauer, 2023.

² Vec, *Doch eine Wissenschaft*, BZ, 09.10.2001, 15, in diesem Band, 216–218; ders., *Erst das System erzeugt die Lücke*, FAZ, 01.10.2021, 10, in diesem Band, 319–322.

³ Ders., *Wie man einen Rechtsstaat mit dem Recht beerdigt*, FAZ, 13.12.2016, 10, in diesem Band, 273–275.

⁴ Ders., *Die Ausnahmen der Ausnahmen*, FAZ, 01.09.1999, N 5; ders., *Im Namen des Staates*, FAZ, 13.02.2002, N 3.

⁵ Ders., *Was Juristen eigentlich tun*, FAZ, 02.06.2023, 12.

wohnt von Methode und mit dem in sich ruhenden Türschild „Wissenschaft“, wie es der Singular des Rechts im Titel suggeriert? Nein, gerade die Methodendebatte führt in die Rechtsvielfalt ein und zeigt die Rechtspluralismen unterschiedlicher Epochen⁶ genauso wie die mannigfachen Verständnisse von Wissenschaft und Wissenschaftlichkeit auf. So universell der Titel ist, so rückgebunden an sehr viel spezifischere historische Verhältnisse ist der Inhalt doch. Aber ganz abgesehen von diesen begrifflichen Feinheiten, so multifunktional tönt der Titel zugleich: Oft habe ich das Buch Kolleginnen und Kollegen empfohlen, die nicht Rechtshistorikerinnen oder Rechtshistoriker sind, und immer hat der Titel die Offenheit für meine Empfehlung erleichtert.

Um uns dem Werk anzunähern, beginnen wir vielleicht am besten Raum und Zeit – und besonders ihre Grenzen – bei Jan Schröder zu vermessen, etwa die Epochengrenzen. „German historians have an industry they call ‚Periodisierung‘ and they take it very seriously“, so C. H. Williams, einst Reader für Constitutional History an der University of London.⁷

Auch dieser aus dem Workshop hervorgegangene Band nähert sich Schröders Historiographie durch eine vornehmlich zeitliche Unterteilung. Die übergreifenden Entwicklungen sowie Diskontinuitäten zwischen den Epochen und Orten sollten dabei aber nicht aus dem Auge verloren werden. Gleich zu Anfang des Buches heißt es programmatisch: „Die Darstellung möchte die Grundzüge der juristischen Methodenentwicklung im kontinentalen Europa der Neuzeit schildern, jedoch vorwiegend am Beispiel der deutschen Rechts- und Methodensliteratur vom 16. bis zum 20. Jahrhundert.“ (Bd. 1, 2).

In der Folge begründet Schröder das sich im Verlauf der Darstellung verschiebende Verhältnis der geographischen Räume: Zunächst „ist die deutsche Rechtswissenschaft noch wenig entwickelt“ (Bd. 1, 2), entsprechend stärker fällt das Gewicht auf die nicht-deutsche. Dann kommt eine Phase von 1650–1800, in der die Darstellung bereits aus Sicht des Autors Schröder das Deutsche quantitativ überrepräsentiert haben mag, aber dennoch die Vermutung besteht, sie sei in der Sache „nicht unrepräsentativ für die gesamte Entwicklung“ (Bd. 1, 2); sie vollziehe jedenfalls wesentliche kontinentaleuropäische Entwicklungsschritte mit.

Vom dritten bis zum sechsten Teil konzentriert sich Jan Schröder ganz auf deutsche Rechtsliteratur. Das betrifft die Abschnitte 1800–1850, 1850–1933, 1933–1945 sowie zweimal – nämlich für Ostdeutschland und Westdeutschland – 1945–1990. Erneut gilt aber die Vermutung, dass die Entwicklungen „wohl zum Teil auch in anderen kontinentaleuropäischen Rechtsordnungen wieder (zu finden sind)“ (Bd. 1, 3). Man hat den Eindruck, hier wird eine wohlwollende Vermutung

⁶ Siehe als fortlaufend überarbeitetes Projekt *Ludwig/Oestmann/Seebröcker/Figueiredo/Lieb/Mösch* (Hrsg.), *Münsteraner Glossar zu Einheit und Vielfalt im Recht*, 2024.

⁷ C. H. Williams, zitiert nach NZZ, 23.08.2006, 42.

ausgesprochen, ein Induktionsschluss nahegelegt: Der Fall Deutschland ist gar nicht so speziell und lässt sich mit gebotener Vorsicht jedenfalls teilweise verallgemeinern. Ob diese Behauptung einer möglichen Generalisierung in der Sache richtig ist, kann ich selbst kaum beurteilen. Sie scheint aber bemerkenswert, weil sie gegen historiographische Trends verläuft. Sie ist einerseits weder globalgeschichtlich noch bemüht sie sich andererseits um „Glokalisierung“ von Narrativen. Der mutmaßlich spezifische Rechtscharakter von Imperien – auch das Deutsche Kaiserreich ist ein solches gewesen – wird nicht diskutiert, ebenso nicht das Recht an und bezüglich der imperialen Peripherie, das berühmte „Kolonialrecht“.⁸ Hier würde die Geschichte der Methodenlehre des Rechts möglicherweise auch von einer Einbeziehung (post-)kolonialer Perspektiven profitieren.⁹ Hinzu käme die vergleichende Frage, inwieweit sich dieses deutsche Imperium von anderen unterschieden hat. Denn ob das Heilige Römische Reich an seinem Ende 1800, Deutscher Bund, Deutsches Kaiserreich, Weimarer Republik und Nachkriegsdeutschland letztlich tatsächlich so repräsentativ auch für andere Imperien, Territorien, Staatenbünde und Nationalstaaten auf dem europäischen Kontinent waren, darf aber zumindest in Frage gestellt werden.¹⁰ Immerhin gehörten nicht nur die iberische Halbinsel nach der Reconquista, sondern auch Teile des ehemaligen byzantinischen Imperiums, des Osmanischen und des Russischen Reichs dazu.

Eine erste These könnte daher lauten, dass die Struktur des gesamten Buchs insofern und ähnlich, wie es einst von Michael Stolleis für die große Darstellung von Uwe Wesels *Geschichte des Rechts* von 1997 festgestellt worden ist, einem „tütenförmigen Gebilde“ gleiche:¹¹ Von einem geographisch-politisch-juristisch sehr viel breiteren Raum, hier bei Schröder (West-)Europa, gelangen wir über diverse Fahrbahnverengungen auf die asynchrone Zweispurigkeit von NS und DDR und schließlich auf die eine Fahrspur der bundesdeutschen Nachkriegsgesellschaft. Sie kann mindestens in Teleologie zur Berliner Republik und ihrer Rechtswissenschaft gelesen werden, deren Fluchtpunkt das Buch gedanklich ist. Der Aufbau ist insofern trichterförmig, wenn man das Verhältnis von Raum und Zeit miteinander in Korrelation setzt. Man kann es im Sinne von Marietta Auer als *Kunst des Weglassens* interpretieren,¹² dass Jan Schröder in seiner offenkundigen Bescheidenheit eine komparative Dimension anspricht, sie aber

⁸ Nuzzo, A Dark Side of the Western Legal Modernity, ZNR 33 (2011), 205–222; ders., Kolonialrecht, EGO, 14.07.2011, zuletzt abgerufen am 29.08.2025; Zollmann, German Colonial Law and Comparative Law, in: Duve (Hrsg.), Entanglements in Legal History, 2014, 253–294; Zollmann, Recht sprechen über „besondere Gebilde“, Rg 32 (2023), 52–75.

⁹ Dann/Feichtner/Bernstorff (Hrsg.), (Post)Koloniale Rechtswissenschaft, 2022.

¹⁰ Hasse, Was ist europäisch?, 2021.

¹¹ Stolleis, Vom Inzesttabu bis zum Maastrichter Vertrag, Die Zeit, 17.10.1997, L 31.

¹² Auer, Die Kunst des Weglassens, Rg 30 (2022), 232–238, in diesem Band, 280–289.

nicht umsetzt.¹³ Das Motiv ist Arbeitsökonomie, „eine vergleichende Darstellung nach dem hier zugrundeliegenden Plan würde die Kräfte eines einzelnen überfordern“, heißt es (Bd. 1, 2).

Rückfragen kann man auch hinsichtlich der Periodisierung innerhalb dieser Erzählung stellen: Schröders Epochengrenzen scheinen gewissermaßen als Prämissen gesetzt. Sie werden manchmal begründet, vielfach aber nicht. Um es abzukürzen und eine Beobachtung ins Zentrum zu rücken, kann man vielleicht sagen, dass Jan Schröder sich in der Regel an Periodisierungen und Epochenbegriffen (Antike [Bd. 1, 33], Frühe Neuzeit [Bd. 1, 33], Humanismus [Bd. 1, 54]) ausrichtet, die aus der allgemeinen Geschichtswissenschaft kommen, wobei er anfangs stärker auf den (west-)europäischen Kontext schaut, später spezifisch deutsche Epochengrenzen aufgreift. Überwiegend sind es kalendarische Periodisierungen (Bd. 1, 45, 48), bei denen vorzugsweise runde Jahreszahlen als Markierungspunkte angegeben werden. Schröder ist dabei in der Regel vorsichtig, betont das Fließende der Übergänge, er schreibt „um 1600“ (Bd. 1, 66, 124) bzw. „um 1700“ (Bd. 1, 119, 123). Für die Mitte des 19. Jahrhunderts kommen 1848 (Bd. 1, 197) und 1850 (Bd. 1, 193) gleichermaßen als Epochenschwellen vor. Wo Schröder Begründungen für Zäsuren oder Kontinuitäten explizit macht, sind diese stark inhaltlich am speziellen Gegenstand der Methodenlehre ausgerichtet.

Umgekehrt hat man den Eindruck, dass allgemeine Epochengrenzen im Wesentlichen verwendet werden, ohne dass Schröder rechtfertigende Zustimmung zu ihnen formuliert. So etwa bei den Jahreszahlen 1500, 1800, 1933, 1945 und 1990: Sie sind zu plausibel als auch im Diskurs zu anerkannt, um rechtfertigungsbedürftig zu erscheinen.

III. Welche Kontexte? Politische Geschichte und Rechtswissenschaftsgeschichte

Die Rechtswissenschaftsgeschichte wird insofern mit der allgemeinen Geschichte affirmativ synchronisiert. Jedenfalls teilweise ist das der Fall – und ich nutze diesen Anknüpfungspunkt zu einer Überlegung, welchen Stellenwert Politik in dieser Darstellung besitzt. Denn diese allgemeine Geschichte ist teilweise Kultur- und Wissenschaftsgeschichte, teilweise politische Geschichte, in Wahrheit aber eine Überlagerung verschiedener Ereignisse und Strömungen, die sich manchmal kalendarisch zu einer Fiktion runder Jahreszahlen verbinden lassen. Man denke etwa an den hochsymbolischen Beginn der Frühen Neuzeit

¹³ Genau das hat – zeitgleich mit der ersten Auflage Schröders – jedenfalls für den Teilbereich der Gesetzesauslegung und in beschränkter Auswahl der Rechtsordnungen Stefan Vogenauer versucht, *Vogenauer, Die Auslegung von Gesetzen in England und auf dem Kontinent*, 2001.

um 1500 oder ihr Ende um ca. 1800. An anderen Stellen akzentuiert Jan Schröder nicht-intuitive Kontinuitäten über politische Zäsuren hinweg, wenn er etwa einen Zeitraum 1850–1933 bildet oder den Anschluss der Methodendiskussion von 1945 an Weimar herausstellt. Aber auch in diesem späten Fall transzendiert politische Geschichte die Rechtswissenschaftsgeschichte. Wenn mich der Eindruck nicht täuscht, ist das aber bei den zeitlich frühen Epochen und Jahreszahlen weniger der Fall. Demnach könnte eine zweite These lauten, dass das Buch die Geschichte einer Politisierung erzählt: Politik durchdringt nicht nur wie bei Uwe Wesels Schaubild von 1997 zunehmend „das Recht“, sondern auch „die Rechtswissenschaft“. Diese Politisierung erfolgt schubweise. In der ersten Phase liest man davon noch ganz wenig, die Gelehrten scheinen von politischen Zwecken, Motiven und Antrieben unberührt.

Ganz unwillkürlich habe ich an das schöne Zitat auf dem Vorsatz von Band 2 der ausgewählten Aufsätze Jan Schröders gedacht, in der er John Donne (1572–1631) zitiert. Es findet sich auch auf der Einladungskarte zu Jan Schröders 80. Geburtstag vom Juni 2023:

„Die Universität ist ein Paradies,
Ströme von Wissen fließen darin,
Geistes- und Naturwissenschaften kommen von dort.“¹⁴

Der englische Schriftsteller und Lyriker John Donne beendet den Satz hier; in diesem Renaissance-Paradies gibt es keine organisierte Verbundforschung oder Zielvereinbarungen mit dem Rektorat und Third-Mission-Rhetorik – aber auch keine politischen Interventionen. Marietta Auer nannte das Setting „Theoriegespräch im Binnenraum“.¹⁵ Ist das aber wirklich so und wo ist das Außen zu diesem Innen? Um nur ein Gegenbeispiel zu nennen: Gerade das Aktenversendeverfahren im Alten Reich und die erstatteten *Consilia* machten die Universitäten zwar nicht zu Orten praktischen Entscheidens, aber zu einem Einfallstor der Lebenswelt in scheinbar abstrakte Diskurse.¹⁶ Theoretische Vorrangfragen zwischen Gesetzes-, Gewohnheits- oder Naturrecht konnten handfeste Auswirkungen auf politische Interessenlagen haben. Jan Schröder hat das selbst in einem Aufsatz über „Die Begründung des staatlichen Rechtserzeugungsmonopols“ illustriert.¹⁷ Dort zeigte Schröder, wie das Gesetzesrecht zugunsten von Gewohnheitsrecht und Naturrecht aufsteigt, diese verdrängt und schließlich aus dem Kanon der Rechtsquellen ausschließt – weil der staatliche Wille maß-

¹⁴ J. Schröder, *Rechtswissenschaft in der Neuzeit*, Bd. 2, hrsg. v. Ishibe/Sandström/Vogenauer, 2023, [V].

¹⁵ Auer, *Die Kunst des Weglassens*, Rg 30 (2022), 232, 235.

¹⁶ Falk, *Consilia*, 2006 bzw. als Fallstudie J. Schröder, *Naturrecht in den Tübinger Konsilien* (2013), in: ders., *Rechtswissenschaft in der Neuzeit*, Bd. 2, hrsg. v. Ishibe/Sandström/Vogenauer, 2023, 107–118.

¹⁷ J. Schröder, *Politische Aspekte des Naturrechts* (2006), in: ders., *Rechtswissenschaft in der Neuzeit*, Bd. 2, hrsg. v. Ishibe/Sandström/Vogenauer, 2023, 71–85.

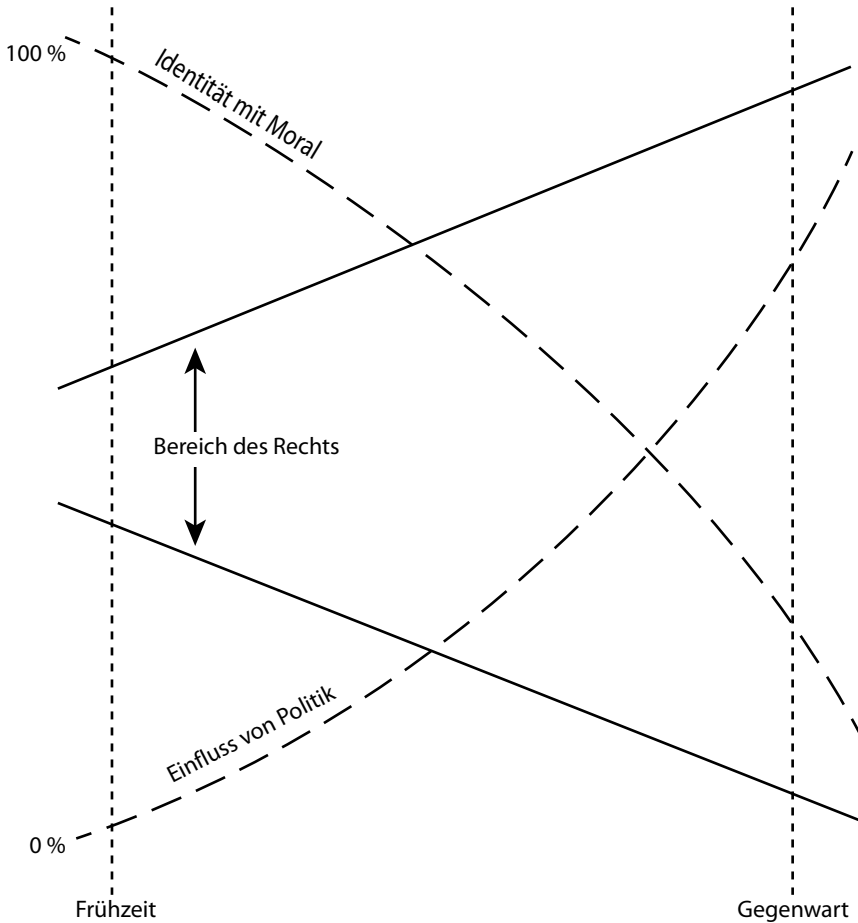


Abb.: Politisierung des Rechts und Verrechtlichung des Politischen als Leiterzählungen, Graphik aus: *Wesel, Geschichte des Rechts*, 5. Aufl. 2022 (1. Aufl. 1997), S. 62, Rn. 42: „Der Gesamtprozess der Entwicklung von Recht“, Abb. 4: „Die allgemeine Entwicklung von Recht“.

geblich wird, andere Rechtsquellen als zunehmend illegitime Konkurrenz begreift und ausschaltet.¹⁸

Die Frage sei erlaubt, ob man nicht die Perspektive auch umkehren könnte: Hatten politische Rahmenbedingungen umgekehrt auch Auswirkungen auf die gelehrte Konstruktion solcher Vorrangverhältnisse? Jedenfalls für den Vor-

¹⁸ Ebd. 83.

märz ist ein solcher Fall bei Schröder notiert: Das liberale badische Pressegesetz von 1832 widersprach den autoritären Prinzipien der Karlsbader Beschlüsse und wurde für unwirksam erklärt, auch wenn das Prinzip „Bundesrecht bricht Landesrecht“ noch nicht ausdrücklich in den Verfassungsgesetzen des Deutschen Bundes anerkannt war (Bd. 1, 210). Auch bei den Consilien kommt zwar die Lebenswelt ins gelehrte Gespräch, aber ob politische Einflussnahmen Vorrangverhältnisse unter den Rechtsquellen nahegelegt hätten, wird von Jan Schröder eher skeptisch beurteilt: Spezifische Voreingenommenheiten im Aktenversendeverfahren zu Gunsten einzelner Rechtsquellen ließen sich schon deswegen nicht ohne Weiteres ausmachen, weil beispielsweise Naturrecht „ebenso gut den Anspruch eines Auftraggebers stützen, wie ihm entgegenstehen“ könne.¹⁹

Doch wie anders setzt der zweite Band seine Darstellung an! Auf der ersten Seite der Einleitung kommt sofort der doppelte deutsche Diktatur-Kontext zur Sprache. Schröder will „die Eigentümlichkeiten einer Rechtswissenschaft unter den Bedingungen einer Diktatur verstehen“ (Bd. 1, 4). Man könnte sich fragen, ob und wie oft im ersten Band analoge Einbettungen der Rechtswissenschaft in der Vormoderne in ihre politischen Kontexte aufgerufen wurden. Ferner: Würde dieser Satz auch umformuliert funktionieren, etwa in Form des Nachdenkens über (und ich modifiziere das Zitat):

„die Eigentümlichkeiten einer Rechtswissenschaft unter den Bedingungen eines dualistischen Ständestaates“

oder

„die Eigentümlichkeiten einer Rechtswissenschaft unter den Bedingungen eines sich auflösenden (Kolonial-)Imperiums“?

Jedenfalls wird hier eine Erzähllinie sichtbar, die eine stärkere strukturelle Koppelung von Rechtswissenschaft und Politik erstens in der Neuzeit und zweitens ganz besonders in autoritären politischen Systemen des 20. Jahrhunderts behauptet. Im zweiten Band heißt es an einer Stelle, der Absolutismus habe „aber noch keine Weltanschauungen (gekannt) und deshalb seine Methodenlehre nicht ideologisch (aufladen müssen)“ (Bd. 2, 57). Mutmaßlich bewusst vermeidet Schröder hier zunächst das Label „Ideologie“, denn dieser Begriff ist „selbst in hohem Maße ideologisiert“ und ein „Kampfbegriff“.²⁰ Stattdessen wählt er den neutraleren Ausdruck „Weltanschauung“. Es stellt sich dennoch die Frage, wie unpolitisch man sich rechtswissenschaftliches Denken früherer Epochen auf dem Feld der Methodenlehre vorstellen darf? Welterfahrungen, Weltordnungen, Weltbilder und Weltanschauungen gab es, so lässt es sich auch unter

¹⁹ J. Schröder, Naturrecht in den Tübinger Konsilien (2013), in: ders., Rechtswissenschaft in der Neuzeit, Bd. 2, hrsg. v. Ishibe/Sandström/Vogenauer, 2023, 107, 108.

²⁰ Dierse, Art. „Ideologie“, in: Brunner/Conze/Koselleck (Hrsg.), Geschichtliche Grundbegriffe, Bd. 3, 1982, 131.

Personenregister

- Agricola, Johannes 210 f., 305, 312
Aristoteles 63, 210
- Canaris, Claus-Wilhelm 42 f., 219, 288, 303
Cicero 66, 210 f.
Coing, Helmut 147, 155, 187, 197, 214 f.
Cortesés, Ennio 212
- Ebrard, Friedrich 212
Ehrlich, Eugen 231
Engisch, Karl 43, 49, 147, 288, 303
Esser, Josef 39, 47, 49, 126, 147, 162, 286, 301–303
- Forsthoff, Ernst 120 f., 302
Fraenkel, Ernst 267
Frank, Hans 158, 258
- Gadamer, Hans-Georg 286, 301
Grotius, Hugo 38, 62, 66, 243, 305, 313
Gysi, Gregor 259, 263, 272, 278
- Haferkamp, Hans-Peter 14, 91, 139, 141, 155, 177 f., 252, 284, 287, 295, 299, 309
Heck, Philipp 29, 43, 179, 181, 230, 233, 281, 303, 322
Hedemann, Justus Wilhelm 155
Hegel, Georg Wilhelm Friedrich 100, 178, 231, 272
Heidegger, Martin 286, 301
Hobbes, Thomas 30, 176, 197, 223, 304
Hugo, Gustav 66, 177, 179
- Jhering, Rudolf von 99 f., 144, 212 f., 229 f., 305, 310
Justinian 202, 214, 220
- Kant, Immanuel 206, 229
Kantorowicz, Hermann 281
Kelsen, Hans 104, 223
- Kirchmann, Julius Hermann von 188, 196, 216
Koschaker, Paul 213
Kriele, Martin 302
Kuhn, Thomas Samuel 239–241
Koselleck, Reinhart 60
- Laband, Paul 231
Larenz, Karl 41 Fn. 37, 115 Fn. 18, 143, 147, 150, 154 f., 162, 189, 244, 260–262, 265 Fn. 15, 269, 272, 282, 288, 291 f.
Laun, Rudolf 231
Luig, Klaus 173, 212
Luther, Martin 200 f.
- Neumann, Franz Leopold 267
- Puchta, Georg Friedrich 87, 92, 94 f., 97, 98–100, 103, 107, 178, 232, 295
Pufendorf, Samuel 38, 78 Fn. 6, 101, 304 f.
- Radbruch, Gustav 23, 194, 230 Fn. 7, 292, 301
Risse, Wilhelm 210 f.
Rottleuthner, Hubert 158, 160 f., 255 f., 283 Fn. 5, 285
Rümelin, Gustav 310
Rüthers, Bernd 39, 41, 115, 253, 276 f., 279, 282
- Savigny, Friedrich Carl von 43 Fn. 46, 84, 86–88, 92, 94–100, 105, 144, 177–179, 181, 200, 205 f., 209, 212–214, 218, 224–229, 232 f., 243 f., 263, 272, 287, 292, 294, 301–303, 305
Schmitt, Carl 258, 269 f., 272, 277
Stintzing, Roderich von 205, 209, 212
Stolleis, Michael 6, 13 f., 119, 121, 187, 207, 268, 299, 309, 315
Suarez, Francisco 26, 65, 67, 180, 205

- Thomasius, Christian 15, 26, 28, 181, 191,
195, 205 f., 305
Troje, Hans Erich 60, 210, 212
Vec, Miloš 3, 180, 216, 273, 316, 319
Viehweg, Theodor 147, 173, 303
Weinkauff, Hermann 253
Wieacker, Franz 44, 60, 68, 93 f., 212, 228,
265, 303
Wilburg, Walter 150, 303
Windscheid, Bernhard 248
Zabarella, Jacobus 211 f.

Sachregister

- Absolutismus 10, 12, 112 Fn. 6, 188, 193, 298, 321
 - siehe auch Neoabsolutismus
- Abwägung 50, 124, 154, 303
- aequitas* 62 f., 66, 174, 195, 241, 297
 - *aequitas canonica* 67
- Akademie für Deutsches Recht 155, 258
- Aktenversendung 8, 10
- Allgemeine Gerichtsordnung für die preußischen Staaten 87 Fn. 32
- Allgemeines Bürgerliches Gesetzbuch
 - österreichisches 38, 82, 88
 - bayerischer Entwurf 85
- Allgemeines Landrecht für die Preußischen Staaten (ALR) 38, 82–84, 88
- analogia iuris* 74, 195, 212, 235, 306
- Analogie 22, 29, 34, 64, 82, 94, 98, 106, 115, 155, 174, 178, 194, 209, 217, 220, 228, 255, 262, 264, 269, 281, 292, 295, 302, 305, 319
- Analogieverbot 47–49, 150, 198, 250
- Analyse, formale 21
- Antiliberalismus 117
- Arbeiterklasse 117 f., 133 f., 137–139, 142, 263, 270 f.
- Argumentationslehre 190, 204 f.
- Argumentationstheorie 62, 73, 76, 187, 194 f., 203 f., 209, 217, 219, 226, 235, 246 f., 281, 304 f., 308, 320
- Aufbau von *Recht als Wissenschaft* 6, 91, 105 f., 239, 281, 304
- Auslegung 24, 26, 28, 34 f., 40–42, 44 f., 76 f., 94, 101, 103, 105, 115, 119, 122–124, 127, 140, 166, 175, 194–196., 209, 217, 225 f., 246, 248–250, 253, 259 f., 262, 264, 267, 269, 272, 274, 276, 279, 281 f., 286 f., 292 f., 301 f., 305, 317, 319
 - authentische 26, 34, 38, 138, 205, 298, 302
 - des Grundgesetzes 39–41, 44, 51, 158 f., 162, 165, 199 f.
 - grammatische 26, 28, 44, 195, 272, 302
 - historische 76 f., 105, 119, 225, 250, 259, 302
 - logische 26, 44, 93, 190 f., 194 f.
 - objektive 27, 41 Fn. 35, 49, 77, 105, 122, 124, 249, 253, 259, 263, 269, 270, 282, 301 f.
 - subjektive 27, 29, 253, 267, 269, 270, 281 f., 301 f.
 - systematische 28, 44 f., 93 f., 96, 99, 190, 192, 200, 206, 209, 230, 272, 288, 302
 - teleologische 105, 200, 225, 228, 253, 260, 288, 292, 302 f., 312, 314
 - verfassungskonforme 40, 42 Fn. 43, 246, 293, 302, 317
 - siehe auch Interpretation und unbegrenzte Auslegung
- Ausnahmeregeln 34 Fn. 5, 49 Fn. 65, 85, 198, 207
- außerrechtliche Regelung 294
- Autonomie
 - des Rechts 117, 198
 - der Rechtswissenschaft 15, 43, 216
- Autoritarismus 28, 114, 117 f., 176, 249 f., 252 f., 257, 260, 267 f., 270, 274, 282, 300, 305, 321
 - siehe auch Diktatur und Prinzip/Prinzipien, autoritäres
- Autoritätsmeinung 35, 64, 76, 88, 195, 198, 209
- Babelsberger Konferenz 119, 254, 258, 263
- Badisches Landrecht 80, 84 Fn. 12
- Barock 11, 217
- Bedürfnisse 95, 98 f., 302
- Begriffsbildung 43–45, 149, 231, 251, 264, 288, 303

- Begriffsjurisprudenz 43 Fn. 45, 50, 93 f.,
99 f., 102, 122, 178, 188, 192, 206,
225–227, 230 f., 288, 302 f.
- Berliner Republik 6, 49–51, 132
- bewegliches System 38, 150, 156, 164,
262, 269, 273, 288, 293, 303
- Billigkeit 63, 98, 123 f., 201, 217, 232, 235,
297, 301, 304, 319, 322
– siehe auch *epieikeia*
- bona fides* 232
- Bonner Republik 49, 51, 132, 148, 154,
157, 161, 316, 321
– siehe auch Westdeutschland und
Bundesrepublik Deutschland
- Buchdruck 65
- Bundesgerichtshof 127, 319
- Bundesrepublik Deutschland 6, 49, 112 f.,
125 f., 131–133, 150, 248, 255, 266, 272,
276, 290, 299, 321
– siehe auch Westdeutschland
- Bundesverfassungsgericht 39 Fn. 31, 154
Fn. 36, 162, 199, 244, 319
- bürgerlich 119, 121, 126, 135, 148, 179,
194, 251 f., 263, 267–269, 274, 277 f., 316
- Bürgerliches Gesetzbuch
– deutsches 35 f., 39, 51, 106, 123 f., 139 f.,
155–157, 225, 232, 260, 275, 277, 301
– sächsisches 85
- clausula rebus sic stantibus* 66
- Code civil 84
- contra legem 83, 269, 287
- Corpus Iuris Civilis 63, 215, 314
- Demokratie 113, 125, 153, 248, 252 f.,
268
- Denken, siehe Begriffsdenken, konkretes
Ordnungsdenken, Präventionsdenken,
Substanzdenken, teleologisches Denken
- Denkkollektiv 11, 15, 180
- Denkorte 11
- Deprofessionalisierung 133, 141
- Deutsche Demokratische Republik
(DDR) 16, 131–144, 176, 252,
256–259, 262–264, 271, 277, 285, 321
– Recht der 38, 44 Fn. 48 und 49, 47
Fn. 59, 111–114, 117, 119, 128 Fn. 56,
129, 131–144, 151 f., 174, 179, 248,
250 f., 253–255, 257–260, 262–264, 265,
267 f., 270, 272–275, 277–279, 285, 306,
321
– siehe auch Ostdeutschland und
Zivilgesetzbuch der Deutschen
Demokratischen Republik
- Diachronismus 177
- Dialektik/dialektisch 143 f., 251, 257, 264,
270–272, 285, 314
– siehe auch Logik
- Digesten 8, 202, 205, 214
- Diktatur 10, 15, 111–114, 117–119, 122,
124–127, 131 f., 144, 148, 151, 153, 157,
176, 233, 248–279, 282–286, 288, 297,
300, 305, 316, 321
– siehe auch Autoritarismus
- distant reading* 21
- Dogmatik 33, 36–38, 42–49, 51, 99, 127,
140, 149, 151, 164, 194, 196, 208, 220,
235, 254, 264, 266, 287, 291, 303, 307,
316, 322
– Bereichsdogmatik 46–48
– responsive 164
- Dogmengeschichte 22, 35, 39 Fn. 29, 40
Fn. 34, 194, 220, 294
- Druckorte 11
- Eigentum 115 f., 120, 123, 133, 137
- Einheit von Beschlussfassung und -durch-
führung 135, 139
- Einheit des Rechts/der Rechtsordnung 43
Fn. 46, 44 Fn. 47, 175, 190, 302
- Entstehungszusammenhang 11, 236
- epieikeia* 63
– siehe auch Billigkeit
- Epochen 5, 7, 11, 49, 92 f., 100, 106 f., 149,
177, 195, 222 f., 232, 283
- Epochengrenzen 5, 7, 73, 177, 223, 242
- Erosion der Rechtsform 159 f.
- Europa/europäisch 5–7, 12 f., 117, 144,
175, 196, 204, 223 f., 237, 291, 293, 304,
320
- Europäischer Gerichtshof 225, 293
- Europarecht 51, 148, 164, 287
- exceptio doli* 232
- Folgenorientierung 42, 163 f., 303
- Fortleben 28

- Fortschritt 25, 26, 75, 100, 101, 223 Fn. 6,
 237, 241, 243, 291
 Fortschrittsgeschichte 26, 201, 247
 Freirecht 50, 128, 226 f., 229, 284, 310
 Funktionalisierung 133
 Funktionalismus 120, 140 f., 149, 179,
 253, 288

 Gemeines Recht 82, 87 f., 97, 187, 213,
 217, 232, 235
 Generalklauseln 47, 115, 126, 153, 156 f.,
 159, 162–164, 232, 235, 243, 253, 259,
 264
 Gerechtigkeit 43, 62, 97, 104, 155, 202,
 217, 228, 230 f., 282, 285, 286, 297, 300,
 306, 316, 320
 Gerechtigkeitsdidaktik 228, 282, 284
 Gericht 29, 39 Fn. 24, 40, 44 f., 85–89,
 112 f., 116, 119 f., 135, 137, 154, 157,
 163, 199, 220, 222, 235, 248, 250,
 254 f., 259 f., 264 f., 274, 278 f., 287,
 296, 298
 Geschichte 7 f., 16, 21 f., 24–26, 30, 49,
 51, 75 f., 91 f., 101, 107, 112, 125 f., 166,
 177, 179, 195, 198, 201, 218, 222, 228,
 241, 251, 282, 288, 291, 294, 296
 – siehe auch Dogmengeschichte, Fort-
 schrittsgeschichte, Globalgeschichte,
 Kulturgeschichte, Methodengeschichte,
 Rechtswissenschaftsgeschichte, Sozial-
 geschichte, Völkerrechtsgeschichte,
 Wirtschaftsgeschichte, Wissenschafts-
 geschichte und Zeitgeschichte
 Geschichtsauffassung 24, 126, 128, 265
 Geschlecht 14
 Gesellschaft 24, 65, 94, 104, 119, 123,
 133–135, 137, 139–143, 148, 160, 162,
 165 f., 176, 201, 207, 231, 243, 249 f.,
 263–265, 270, 272, 275, 278, 294, 296,
 299, 306, 320–322
 Gesetzesrecht 8, 82, 87, 117
 Gesetzgebung 29, 34, 38, 43, 63, 68, 74,
 76–78, 81–83, 85, 86, 88 f., 101 f., 105,
 116, 119, 122, 140, 160, 163, 190 f., 193,
 195, 201 f., 217, 225–227, 235, 247–251,
 259, 264, 270, 272, 282, 288, 297, 298,
 319, 320
 Gesetzgebungsmaterialien 35 f.
 Gesetzlichkeit, sozialistische 118,
 134–140, 142–144, 179, 267, 275, 279
 Gesetzlichkeitswissenschaft 131 f., 138,
 139, 141–144
 Gesetzmäßigkeit 134–138, 253, 257, 270
 – gesellschaftliche 137
 – objektive 134–136, 235
 Gewaltenteilung 39 Fn. 28, 44, 106, 119,
 135, 138, 201, 252 f., 259, 261
 Gewohnheitsrecht 8, 26, 29, 30, 35 f., 41,
 74, 81–85, 87, 89, 92, 97 Fn. 33, 106,
 117, 137 Fn. 29, 176, 195, 217, 229, 231,
 235 f., 246, 249, 253, 262, 269, 270, 272,
 274, 286, 297, 317, 320 f.
 Glaubensspaltung 14, 176
 Gliederung von *Recht als Wissenschaft*,
 siehe Aufbau von *Recht als Wissenschaft*
 Globalgeschichte 6
 Globalisierung 208, 227
 Glokalisierung 6
 Grundgesetz, siehe Auslegung des Grund-
 gesetzes

 Halacha 298
 Handelsgewohnheiten 85
 Historische Rechtsschule 28, 82, 86 f.,
 93–95, 97, 99–101, 103, 105, 178, 187,
 206, 230–232, 283
 Historisierung 21, 41 f., 60 f., 165, 227 f.,
 233, 283, 285, 295
 Humanismus/humanistisch 3, 7, 61, 63,
 188, 201, 211–215, 217, 222, 226, 285,
 297

 Idealismus/idealistisch 27, 50, 93,
 100–105, 133, 149, 206, 227, 231 f., 236,
 282, 284–300, 306, 317
 Ideenkinematographie 29
 Ideologie 10, 47, 50, 93, 114–121, 125,
 144, 148, 151, 154, 233, 249–257, 261,
 263 f., 266, 268–275, 278, 282, 285 f.,
 288, 291, 300, 305 f., 310, 321, 322
 – Ideologiefreiheit 148, 268
 – siehe auch Prinzip/Prinzipien, ideo-
 logisches und Rassenideologie
 Imperium/Imperien 6, 10, 15, 136
 Induktion 155, 195, 229 f., 241, 288
 – unvollständige 96, 229 f.

- Interessenjurisprudenz 12, 29, 50, 179, 206, 226 f., 233, 236, 260, 284
- Interpretation 4, 26, 38, 40, 45–47, 62, 64 f., 68, 73, 75–78, 124, 131, 139, 159, 187–189, 190–194, 200, 205, 209, 217, 219, 226, 235 f., 246, 249, 261, 263, 269, 272 f., 298, 301 f., 305, 308, 317, 319, 322
- objektive 35
 - subjektive 35
 - siehe auch Auslegung
- Interpretationsspielraum 188, 193, 196, 235, 259 f.
- Interpretationstheorie 29, 173, 175, 180, 191, 196, 203–205, 218, 224, 286, 292, 305, 320
- ius commune* 175, 252
- ius gentium* 16, 62, 66, 243
- ius naturale* 62, 66
- Juden/Judentum/jüdisch 14, 120, 128, 249 f., 258 f., 262, 269, 297–299
- Juristenausbildung 113, 141, 259, 264 f.
- Justiz 113, 120, 139, 141, 254 f., 261 f., 266, 279
- Kaiserreich 6, 15, 47, 92, 102–104, 106, 151, 224, 252 f., 268, 271, 285, 302, 321
- Kapitalismus 13, 140, 160
- Kirche 200
- Klassenkampf 142 f.
- Kolonialrecht 6
- Kommentarliteratur 83, 122, 125, 156 f., 162, 208
- Kommunismus 117, 132 f., 135, 137, 140 f., 144, 272
- Konfession 14
- siehe auch Juden/Judentum/jüdisch und Religion
- konkrete Ordnung 117, 122 f., 128, 250
- konkretes Ordnungsdenken 122, 125, 128, 262, 269, 272, 277
- Konkurrenz 9, 114, 201 f., 217, 269, 274
- Konstitutionalisierung 40, 49 Fn. 65, 149, 287, 302, 306, 317
- Kontext 16, 21, 143, 161, 247, 302, 309 f., 315
- Kontinuität 7 f., 51, 78, 104, 111, 113, 123, 125–128, 132, 150–154, 156–159, 161, 177, 179, 222, 286, 291
- Kontinuitätsträger 158 f., 161
- Kulturgeschichte 129
- Law and Literature* 37
- leges fundamentales*, siehe Reichsgrundgesetze
- Logik 25, 96, 143, 163, 188, 210 f., 246, 251, 264, 271 f., 281, 292, 303, 305, 317 f.
- dialektische 143, 251, 264, 271
- Lücke/Lücken 27, 42, 88, 94, 101, 103, 105, 115 f., 195, 203, 217 f., 229, 232 f., 237, 250 f., 253, 255 f., 262, 264, 279, 292, 302, 304, 320
- Lückenschließung 13, 84, 88, 232, 262, 304
- Marginalisierung 133, 255, 269
- Marxismus 133 f., 137, 139, 142, 144, 257 f., 262–264, 267, 272, 278
- Maßnahme als Rechtsquelle 254
- Metaphysik 94 f., 99 Fn. 44, 104 f., 115, 286, 302
- Methode 5, 13, 28 f., 37–39, 42, 44–46, 48–50, 74 f., 78, 92, 98 f., 105 f., 111, 115, 118, 120–122, 125–127, 141, 148 f., 151, 153 f., 157 f., 161–166, 177, 180, 189–191, 199–203, 211, 214, 220, 222, 225–228, 233, 241, 245 f., 253 f., 259 f., 263, 266, 272 f., 280, 282, 287, 291, 295 f., 302, 305, 307, 309, 319, 321
- Bereichsmethode 47
 - diachronistische 177
 - Inversionsmethode 230
 - mathematische 75, 191
 - synchronistische 177 f.
 - synthetische 75, 77, 211 f., 222
- Methodenfragen als Verfassungsfragen 39 f., 125
- Methodengeschichte 35, 41, 61, 91, 104–107, 160, 162, 166, 173, 175, 196, 203, 226, 228, 233, 247, 283–285, 294–296
- Methodenlehre, juristische 3, 6 f., 10–12, 14, 24 f., 34, 37, 40, 46, 46 Fn. 54, 48–51, 50 Fn. 68, 62, 64 f., 73, 75 f., 78, 91 f.,

- 94, 106, 111, 119, 124–126, 141, 144, 147, 149–151, 166, 173, 175 f., 178–181, 189–191, 194–196, 198 f., 203 f., 217, 220, 226 f., 233–236, 235 f., 238 f., 241, 245 f., 253 f., 256–261, 265, 272 f., 284, 286 f., 291 f., 296, 303–305, 316 f., 319, 321
- Kanon der 27, 192, 204, 247
- Methodenregeln 38, 105 Fn. 68, 123, 235
- Mittelalter 61, 63, 66 f., 98, 189, 195 f., 201–204, 210, 216 f., 298, 316, 320
- Moderne 15, 22, 85, 87, 161, 163, 173, 180, 202 f., 217, 288, 305, 311, 313
- Moral 9, 14, 94, 144, 271
- mos gallicus* 68
- Motiv 7 f., 14 f., 76 f., 200, 218, 238
- Nationalität 13
- Nationalsozialismus/nationalsozialistisch 15, 23, 28, 46, 92, 111–129, 131 f., 148, 150–162, 174, 179, 233, 237, 249, 251–258, 260–265, 267, 269 f., 272, 274 f., 278 f., 282, 284 f., 291, 297, 306, 321
- siehe auch Recht, nationalsozialistisches und Staat, nationalsozialistischer
- Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (NSDAP) 157, 256, 263, 276
- Nationalstaat 6, 106, 131
- Naturalismus 93, 227
- Naturrecht 8, 10, 13, 15, 27 f., 50, 62, 64, 74, 77 f., 82–84, 88, 92, 106, 149 f., 154 Fn. 36, 155 Fn. 41, 187, 190–198, 201, 205, 216, 218, 226, 228 f., 231 f., 235, 243, 245, 289, 297, 300, 304, 316 f., 320 f.
- Neoabsolutismus 12 f.
- Neuzeit 7 f., 10, 22, 66 f., 92, 189 f., 192, 194, 196, 206, 210, 217, 239, 298, 305, 320, 322
- nulla poena sine lege* 83 f.
- Observanzen 82 f., 85 Fn. 18, 87
- öffentliches Recht 14, 47–49, 118, 120, 159, 187, 299 f., 305, 315, 317 f., 321
- Ökonomie 11, 14, 98, 102, 106, 160, 176, 275, 320
- ökonomische Analyse des Rechts 287
- Oktoberrevolution 136
- Ordnung, siehe konkrete Ordnung, konkretes Ordnungsdenken, Sozialordnung, völkische Ordnung und Wertordnung/Werteordnung
- Organismus 94, 96 f., 99, 178 Fn. 11
- Ostdeutschland 131, 133, 144
- siehe auch Deutsche Demokratische Republik (DDR)
- Pandekten 87, 97, 215, 305
- Pandektenwissenschaft 106, 121, 191, 194 f., 209, 226, 230, 283, 295
- Paradigma 41, 239–242
- Parteibeschluss 135, 138, 250, 254, 257, 262, 270
- Parteiwille 134, 270
- Periodisierung 5, 7, 132, 284
- Perspektivenbildung 62–64
- Philosophie/philosophisch 14, 21, 74 f., 78, 99, 101 f., 117, 155, 161, 199, 201, 216, 229 f., 236, 243, 247, 270, 287, 305, 320
- Pluralismus/pluralistisch 153 f., 223, 274 f., 288, 306 f., 320, 322
- Politik 7–11, 13, 76, 112, 117 f., 122, 200 f., 243, 248, 321
- Politisierung 8 f., 112, 220, 253, 321
- positives Recht 13 f., 23 f., 27 f., 30, 37–41, 43, 63 f., 67 f., 73–76, 78, 81–83, 88, 93–96, 98, 100–102, 104 f., 109, 116, 118, 135, 155, 176, 187, 190–192, 195, 197, 200 f., 205 f., 217, 226, 228, 232, 234 f., 245, 268, 286, 288, 300, 320
- Vorrang des 24, 73 f., 88
- Positivismus 28 f., 49 Fn. 65, 50, 78, 93, 102, 105, 148 f., 165, 176, 194 f., 198, 201, 224, 227 f., 231, 233, 245, 253, 284, 286, 289, 291, 293, 296, 306, 309–312, 315–317, 320
- Präjudiz/Präjudizien 41 f., 45 f., 85, 232, 254, 301, 303
- Präventionsdenken 140
- Prinzip/Prinzipien 10, 39, 46, 77, 94, 96–99, 118, 124, 126, 149, 155–157, 165, 191, 195, 214, 218, 229, 267, 270, 275, 278, 286, 297, 302 f., 305
- autoritäres 10, 28, 114, 117 f., 249, 251–253, 267–270, 274, 321

- ideologisches 114, 117 f., 249 f., 251–253, 268–270, 274, 321
- siehe auch Rechtsprinzipien
- Privatrecht 47, 60, 68, 92, 99, 102, 106 f., 121, 123 f., 140, 164 f., 195, 225, 265, 305
- Privatrechtswissenschaften 164
- Radbruch'sche Formel 301
- Rassenideologie 116, 154, 249, 261 f., 266 f., 269, 274
- ratio iuris* 94, 96, 178
- ratio legis* 178, 188, 193
- Rationalismus 197, 216, 224, 226, 305
- Raum, Räume 4–6, 12, 27, 131, 321
- Recht
 - geltendes 22, 27, 33–35, 37 f., 43, 47 f., 137, 159, 206, 225, 235, 243, 246, 263, 286, 291
 - kanonisches 38 Fn. 19, 63, 67, 321
 - nationalsozialistisches 28, 121, 123, 125 f., 128, 132, 144 Fn. 49, 150, 257, 261, 267
 - römisches 25, 38, 68, 74, 84, 99, 106, 200 f., 213, 215, 217, 232, 246, 297
 - russisches 136, 140
 - sowjetisches 136, 140
 - sozialistisches 132 f., 251
 - siehe auch öffentliches Recht, positives Recht und Privatrecht
- Rechtsbegriff 37, 41 f., 43 Fn. 45 und 46, 50 f., 62, 78, 91–95, 100 f., 103–105, 107, 114, 119, 125 f., 134, 149, 157 f., 161, 164, 176–178, 191, 195, 205 f., 217, 226 f., 228 f., 249, 261–263, 270, 272, 280, 282, 285–289, 292, 294
- dualistischer 24, 28, 73 f., 92 f., 190, 193, 196 f., 203, 235, 245, 297, 300, 304, 306, 308, 316 f.
- Kontinuität 92 f., 104, 107, 158 f., 161, 166, 177
- voluntaristischer 75, 92, 94, 100, 102, 104, 125, 149, 178, 225–227, 229, 231, 235 f., 253, 282, 284–286, 288, 300 f., 306, 320
- Rechtsbewusstsein 100 f.
- revolutionäres 137 f.
- Rechtsempfinden 274
- Rechterneuerung 115, 123, 125, 262, 264 f., 272
- Rechtsform 159
- Rechtsfortbildung 48, 102 f., 228, 243, 281, 287, 292 f., 302, 306, 320
- Rechtsgefühl 95 f., 117, 123 f., 232
- Rechtsgewohnheiten 85
- Rechtskreis, Rechtskreise 23, 298
- Rechtskritik 13
- Rechtsppluralismus 5, 51 Fn. 73
- siehe auch Rechtsvielfalt
- Rechtspositivismus 13, 50, 102, 227, 292, 300, 305, 309
- siehe auch positives Recht und Positivismus
- Rechtsprechung 25, 33–36, 39 f., 44–47, 86 f., 89, 91, 101 f., 116, 123 f., 127, 156, 164, 166, 244, 247, 250 f.
- Rechtsprinzipien 46, 153, 155, 232, 292, 301, 317, 319
- siehe auch Prinzip/Prinzipien
- Rechtsproduktion 195, 274
- Rechtsquelle/Rechtsquellen 8–10, 16, 23, 28, 42, 46, 50, 62–64, 73 f., 81–86, 88 f., 103, 106, 114, 117, 123, 126 f., 134, 149, 151, 155, 157 f., 161, 163, 174, 190–192, 194 f., 201, 204, 217, 229, 232, 235, 241, 246, 248–250, 254, 256 f., 262, 266 f., 270, 272, 274, 276, 286, 296 f., 305, 307, 317
- Vorrang 10, 24, 73 f., 88
- Wissenschaft als 83, 191 f., 198, 287, 320
- siehe auch Maßnahme als Rechtsquelle und wissenschaftliches Recht
- Rechtsquellenlehre 13 f., 22, 26, 28, 50, 61, 73, 78, 81 f., 85, 87–89, 91 f., 105 Fn. 68, 111, 173, 176, 187, 198, 203, 217, 226, 235, 241, 243, 245, 261 f., 269, 274, 286, 301, 304
- Rechtsrealismus 12, 149
- Rechtsvielfalt 5
- siehe auch Rechtsppluralismus
- Rechtswirklichkeit 96 f., 201, 220, 289, 306
- Rechtswissen 60, 280
- Rechtswissenschaft 3, 5, 7 f., 10 f., 14 f., 28, 30, 33 Fn. 3, 37, 47, 49–51, 59, 64, 74, 81, 94, 96 f., 102, 104, 113, 126 f.,

- 132, 141, 147 Fn. 2, 149–151, 173, 177 f., 180, 189, 191–193, 195 f., 198 f., 202, 206, 209, 213, 216–218, 223, 226, 229, 231, 235, 241–243, 245–248, 251, 253, 255–260, 265, 267 f., 270 f., 277, 282 f., 286–289, 294, 296, 300 f., 316, 320–322
- siehe auch Autonomie der Rechtswissenschaft, Rechtsquelle/Rechtsquellen, Wissenschaft als und Wissenschaftlichkeit des Rechts
- Rechtswissenschaftsgeschichte 7 f., 49, 132, 180, 223, 228, 246, 280 f., 300
- siehe auch Wissenschaftsgeschichte
- Regionalität 75, 82
- Regulierung 50, 164
- Reichsgericht 36, 106, 250, 260, 310
- Reichsgrundgesetze 13
- Reinheit 15
- Religion 14, 201, 231 Fn. 10
- siehe auch Juden/Judentum/jüdisch und Konfession
- Revolution 26, 60, 119, 133, 135–138, 140, 200, 218, 239–241, 263, 291
- Rezension/Rezensionen 4, 14, 41, 59–61, 91, 125, 148, 150, 174, 176, 180, 185 f., 213, 266, 283–285, 287, 289–291
- Rezensionsjournale 59
- Richter 40, 45, 68, 83, 97 f., 106, 113, 123, 155 f., 161, 163, 165, 201, 226, 232, 243, 248–250, 253, 257, 260 f., 269, 272, 274, 293, 301, 306, 319, 321
- Richterrecht 27, 45, 50, 106, 115, 127, 149, 176, 232, 236, 250, 253, 262, 264, 270, 272, 282, 286, 292, 301, 317
- Rosenburg 112
- Sanktionierung 139–141, 251, 270
- Scholastik 210
- siehe auch Spätscholastik
- scientific community* 24
- siehe auch Wissenschaftsgemeinschaft
- Simplifizierung 133, 206
- sowjetische Besatzungszone 132 f.
- Sozialgeschichte/sozialhistorisch 16, 193, 282
- Sozialisierung 156
- Sozialismus 134, 141 f., 144, 250 f., 253, 258, 277 f., 305
- siehe auch Gesetzlichkeit, sozialistische und Recht, sozialistisches
- Sozialistische Einheitspartei Deutschlands (SED) 133, 138 f., 142, 250 f., 258 f., 262, 267, 277
- Sozialordnung 218
- Soziologie/soziologisch 93, 104–106, 149, 161, 200, 226, 231, 270, 285, 288, 301, 318, 320
- Spätscholastik 188, 197, 226
- siehe auch Scholastik
- Sprache/sprachlich 22 f., 42, 206, 208, 227, 246, 274, 302, 304, 319
- Staat 8, 11, 101–106, 118, 132–139, 142, 144, 217, 231, 250, 254, 259, 266 f., 300
- nationalsozialistischer 119 f., 124, 271, 278
- Staatenbund 6
- Steuerung 160, 231, 254, 259, 285
- Steuerungswirklichkeit 139, 255
- Strafgesetzbuch
- bayerisches 84 f.
 - deutsches 127, 139, 250, 319
 - Josephinisches 84
- Strafrecht 15, 40, 44, 83–85, 89, 118 f., 150–152, 157, 217, 250, 262, 264, 269, 272, 275 f., 319
- Substanzbegriffe/Substanzdenken 148, 151, 159, 253, 288, 303
- Suchmaschinen des Rechts 65, 320
- Synchronismus 177 f.
- System 35, 38, 43 f., 82, 86, 92, 94 f., 98 f., 150, 164, 178 Fn. 11, 190, 201, 214, 217 f., 229 f., 232, 262, 264, 266, 268 f., 281, 288, 293, 303, 318 f.
- Systembildung 44 f., 48, 65, 77, 173, 205, 212, 218, 232, 251, 256, 262, 264, 268 f., 271, 298, 303, 318
- Teleologie 6, 107
- teleologisches Denken 149, 232, 247
- Territorien 6, 85, 298, 321
- Theologie 14, 44, 67, 197, 205, 216
- Topik 3, 25 f., 28, 30, 44, 62, 64 f., 73–76, 78, 147, 173, 180, 188, 190 f., 195, 198,

- 204 f., 209, 211, 219, 223, 226, 235, 241,
281, 292, 303, 305, 314, 320
- Topos/Topoi 25, 35, 64, 76, 147, 176, 191,
246, 305, 320
- Überbau 133, 141, 236, 250, 270
- unbegrenzte Auslegung 253, 260, 264,
276, 279, 282
- Universität/Universitäten 8, 152 Fn. 24,
173 f., 200, 234
- Universitätsstadt 12
- Unrechtsstaat 112
- Usus modernus 173
- Verfassungsmäßigkeit 40, 103, 249, 306,
316, 317
- Verfassungsrecht 39
- Vernünftigkeit des Rechts 39 f., 47–49, 51,
291, 301, 317, 319, 321
- Vernunftrecht 38, 66, 74, 78, 93–95, 99,
191, 288
- Vertragsgesetz 139
- Verwaltungsrecht 118–121, 160, 258, 318
- Völkerrecht 4, 13, 15, 62, 274, 321
- Völkerrechtsgeschichte 4
- völkisch 28, 114–116, 123, 128, 249 f.,
252, 257, 260–262, 267, 269, 272, 274,
278, 286, 300, 305
- völkische Ordnung 114, 250, 261
- Volksbewusstsein 272, 274
- Volksgeist 93–96, 98–100, 102–104, 174,
187, 191, 232, 261, 278
- Volksgeistlehre 174, 187
- Volksgemeinschaft 115–118, 120, 123 f.,
156, 159, 249, 253
- Volkskammer 138, 142, 250, 262
- Voluntarismus 15, 28, 75, 92–94, 99 f.,
102–105, 125, 149, 178, 198, 223–227,
229, 231 f., 235 f., 245, 282, 284 f., 288 f.,
300 f., 305
- idealistischer 93, 104
 - soziologischer 93, 104
 - siehe auch Rechtsbegriff,
voluntaristischer
- Vorverständnis 162, 220, 286, 301
- Weimarer Republik 6, 8, 40, 47 Fn. 60,
92, 104, 106, 113, 123, 125–127, 132 f.,
149, 151 f., 154, 156, 226 f., 231, 233,
245, 249, 252 f., 259, 268, 271, 284 f.,
305, 321
- Weltanschauung 10, 112, 114, 124, 233,
249, 251 f., 256 f., 260, 262 f., 267–269,
278, 300, 321
- Wertordnung/Werteordnung 253, 257
- objektive 40, 49, 159, 165
- Wertungsjurisprudenz 50, 126, 153–157,
179, 286, 288 f., 292, 302 f.
- Westdeutschland 5, 40, 131 f., 147–151,
156, 175, 284 f., 292, 297, 299, 306,
316 f.
- siehe auch Bonner Republik und
Bundesrepublik Deutschland
- Widerspruchsfreiheit 28, 43, 48, 192, 264
- Wille des Gesetzgebers 74, 76 f., 190 f.,
320
- Wirtschaft 65, 76, 101 f., 123, 139 f., 160,
168, 200, 218, 220, 275, 278, 282
- Wirtschaftsgeschichte 220
- Wissen 8, 11, 45, 65, 74, 133, 320
- siehe auch Rechtswissen
- wissenschaftliches Recht 77, 82 f., 176,
178, 202, 212, 235, 320
- siehe auch Rechtsquelle/Rechtsquellen,
Wissenschaft als
- Wissenschaftlichkeit des Rechts 188, 196,
203, 216, 234, 243
- Wissenschaftsgemeinschaft 30, 61
- siehe auch *scientific community*
- Wissenschaftsgeschichte 3 f., 7, 11–13,
16, 22, 29, 61, 93, 163, 197, 239, 241 f.,
247, 295
- siehe auch Rechtswissenschafts-
geschichte
- Wortlautgrenze 41 Fn. 38, 250, 259 f., 264,
270, 275, 279, 281, 302
- zakonnost* 136 f.
- Zeitgeschichte 132, 147, 149, 291
- Zivilgesetzbuch (ZGB)
- der Deutschen Demokratischen
Republik 140, 142, 264, 277, 279
 - schweizerisches 38
- Zivilrecht 38, 47, 49, 51, 85, 87–89, 118,
128, 140, 208, 232 f., 235, 262, 264, 269,
318, 321